

6. Swiss Sarcoma Patiententag

13. April 2019

Restaurant Au Premier, Zürich

Kurzbericht

Der diesjährige Patiententag war mit 35 Gästen (Betroffene, Angehörige, zwei Sarkomfachärzte und weiteren Interessenten) wiederum gut besucht. Wir durften auch eine Vertreterin unserer Sponsoren begrüßen. Insgesamt haben 45 Personen am Anlass teilgenommen. Der Tag wurde von unserem Präsidenten Sander Botter moderiert.



Vier spannende Referate, die zusammen alle vier Säulen einer Krebsbehandlung (Strahlentherapie, Medizinische Onkologie, Chirurgie, und Forschung) umfassten, bildeten den Kern der Veranstaltung:

„Eröffnet die Protonentherapie neue Möglichkeiten bei der Bestrahlung von Sarkomen?“

Dr. med. Marc Walser

Leitender Radio-Onkologe, Paul Scherrer Institut, Villigen

Dr. **Marc Walser** erläuterte sehr anschaulich die Funktionsweise dieser Bestrahlungsmethode und die Unterschiede zur herkömmlichen Röntgenbestrahlung. Die Protonentherapie ist wesentlich zielgenauer und hat eine Erfolgsquote von 60-90 Prozent; sie schont umliegende Organe und reduziert das Risiko von Zeittumoren. Es ist jedoch eine technisch aufwändige und teure Methode. Sie kommt, zumeist in Kombination mit anderen Therapien, nur für ganz bestimmte Sarkomkrankungen zur Anwendung (v.a. Knochensarkome wie Chondrosarkome, Chordome, Ewing-Sarkome und Osteosarkome). Auch eignet sich die Technik für eine Kombination mit anderen Antitumor Strategien, wie zum Beispiel Hyperthermie. In der sog. Hyprosar-Studie wird diese Kombination derzeit bei Weichteilsarkomen getestet.



Über Dr. med. Marc Walser:

Marc Walser ist Experte für Strahlentherapie. Seine Karriere hat er in Zürich angefangen, wo er 2002 sein Medizinstudium abgeschlossen hat. Drei Jahre später promovierte er an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich. Danach hat er sich in Erlangen und Amberg zum Facharzt ausbilden lassen. Hiernach ging es weiter nach München, wo er als Co-Leiter für Strahlentherapie am „Rinecker Proton Therapy Center“ gearbeitet hat, und anschliessend zur Charité Berlin. 2015 kehrte er in die Schweiz zurück und arbeitet als Leitender Radio-Onkologe am Paul Scherrer Institut in Villigen, momentan das einzige Zentrum in der Schweiz, welches die Protonentherapie für Krebspatienten anbietet.

„Neues zur Sarkomtherapie“

Prof. Dr. med. Sebastian Bauer

Leiter Sarkomschwerpunkt der Inneren Klinik (Tumorforschung), Westdeutsches Tumorzentrum, Universitätsklinikum Essen, Deutschland

Professor **Sebastian Bauer** hat zu Beginn Anfang seiner Präsentation die Zertifizierung erklärt, welche in den deutschen Sarkomzentren nach und nach eingeführt wird. In der Schweiz wird diese Zertifizierung auch angewendet, wie zum Beispiel in Zürich. Vor allem eine grössere Anzahl Fallzahlen pro Zentrum (und die dazugehörige Erfahrung) hilft dabei, die Behandlung der Patienten zu verbessern. Anschliessend vermittelte Prof. Bauer einen Überblick zu neuen Erkenntnissen der Forschung zur Sarkom Behandlung. So hat er eine neuartige App präsentiert, den sogenannten „Sarculator“, welche auf Basis einer Prognose (Überlebensraten, krankheitsfreie Raten) die Entscheidung für oder gegen eine Chemotherapie erleichtert. Dies nützt vor allem Hoch-Risiko Patienten, die mit einer Chemotherapie bessere Überlebensraten haben.



Bei seiner Übersicht zur medikamentösen Behandlungen konnte er ebenfalls Fortschritte vermelden. So konnte für bestimmte Sarkome die Wirksamkeit von Medikamenten bestätigt oder die Prognose für das Rückfallrisiko verbessert werden. In anderen Fällen haben Studienergebnisse jedoch dazu geführt, dass gewisse Behandlungsmethoden nicht weitergeführt werden oder der Nutzen erst nach einer längeren Beobachtungszeit (*wait & see*) gegeben scheint. Am Ende seiner Präsentation ist Professor Bauer ausführlich auf die viel diskutierte Immuntherapie eingegangen, die nun auch in der Behandlung gewisser Sarkome erste Erfolge zeigt.

Über Prof. Dr. med. Sebastian Bauer: Sebastian Bauer hat an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg Medizin studiert und 1999 seinen Abschluss erhalten. Anschliessend doktorierte er im Labor von Prof. Ludwig Neyses in Würzburg. 2007 folgte der Facharzt-Titel für Innere Medizin am Universitätsklinikum Essen und eine im 2009 abgeschlossene Weiterbildung in Hämatologie / Onkologie. Er habilitierte sich 2010 und ist seit 2016 Professor für Translationale Onkologie mit Fokus auf personalisierte Tumorthherapie am Westdeutschen Tumorzentrum in Essen. Last but not least leitet er auch eine Sarkomforschungsgruppe an derselben Stelle.

„3D-gesteuerte Operationsplanung bei Knochentumoren“

Dr. med. Daniel Andreas Müller

Leiter Tumorchirurgie, Universitätsklinik Balgrist, Zürich



Dr. **Daniel Müller** hat in einem faszinierenden Referat fachkundig und sehr konkret die sog. Schnittblocktechnik bei Operationen und deren Vorbereitung erklärt.

Der Einsatz von physischen 1:1 Modellen des zu behandelnden Knochens und die Verwendung von patientenspezifischen, 3D-Schnittblöcken erlaubt eine genaue Planung der Operation, eine bis auf 2 mm exakte Entfernung des Tumors und die hochpräzise Rekonstruktion des Ersatzknochens. Das Resultat der Operation kann zum Voraus simuliert und mit dem

Patienten besprochen werden. Gegenüber der Zeitersparnis während des Operierens dauert die Planung allerdings länger und kostet deshalb auch mehr.

Gegen Ende seines Vortrags hat Dr. Müller einen Ausblick in die Zukunft gemacht, wo sowohl das klassische navigierte Vorgehen als auch die Schnittblöcke von praxistauglicher *Augmented Virtual Reality* während der Operation ersetzt werden. Dr. Müller ist überzeugt, dass dies schon in absehbarer Zeit der Fall sein wird.

Über Dr. med. Daniel Müller:

Daniel Müller ist Leiter der Orthopädischen Tumorchirurgie an der Universitätsklinik Balgrist in Zürich. Dr. Müller hat von 2001 - 2007 an der Universität Bern Medizin studiert. Nach verschiedenen Positionen als Assistenzarzt Orthopädie und Traumatologie hat 2014 den Facharztstitel FMH für Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates erhalten. Die Ausbildung in orthopädischer Tumorchirurgie absolvierte er in Florenz und New York. Seit Januar 2017 ist er in der Funktion als Teamleiter Tumororthopädie an der Universitätsklinik Balgrist. Zusammen mit Dr. Christian Britschgi leitet er zudem das Sarkomzentrum in Zürich, welches aus einer engen Zusammenarbeit zwischen dem Unispital Zürich, dem Balgrist und dem Kinderspital Zürich besteht.

„Arzneimitteltest an primären Patientenzellen – eine neue Option für Sarkompatienten?“

Prof. Dr. Beat Schäfer

Leiter der onkologischen Forschung und Co-Leiter Diagnostik-Labor, Universitäts-Kinderspital Zürich

Professor **Beat Schäfer** hat die Wichtigkeit und den Nutzen von medikamentösen Präzisionstherapien betont. Nur durch eine „Personalisierung“, d.h. auf jeden Patienten individuell abgestimmte Medikamentenabgabe, wird es möglich sein, bei der Chemotherapie weitere Fortschritte zu erzielen.

Nebst neuen Möglichkeiten auf dem Gebiet der Genetik hat Professor Schäfer seine Forschung zum Testen von Medikamenten direkt auf Tumorzellen vorgestellt. Beide Methoden helfen, patientenspezifische und daher wesentlich wirksamere Medikamente zur Behandlung von Tumoren zu identifizieren, sind jedoch momentan noch sehr aufwändig und deshalb nur beschränkt für therapeutische Zwecke einsetzbar. Jedoch hat sein Labor erste positive *proof-of-principle* Ergebnisse zeigen können, und vieles deutet darauf, dass patientenspezifische Sensitivitäten für Chemotherapie sich in Primärkulturen von Tumorzellen des Patienten tatsächlich widerspiegeln. Während von den neuen genetischen Verfahren bereits rund 30 Prozent der Sarkompatienten profitieren, ist die klinische Übertragbarkeit der Arzneimitteltestmethode erst am Anlaufen.



Über Prof. Dr. Beat Schäfer:

Beat Schäfer ist Labor- und Forschungsleiter in der Abteilung Onkologie des Kinderspitals Zürich. Er studierte an der ETH Zürich und promovierte 1986 im Bereich Zellbiologie. Während einer weiteren Ausbildung an der Stanford University in Kalifornien untersuchte er, wie die Bildung von Skelettmuskelzellen auf molekularer Ebene gesteuert wird. Dann ging er 1989 ans Kinderspital Zürich in die Abteilung für klinische Chemie und Biochemie. Dort begann er, die Steuerung des Wachstums von Tumorzellen zu untersuchen. Seit 2002 leitet er das Forschungs- und das Diagnostiklabor der Abteilung Onkologie des Kinderspitals. Der Schwerpunkt seiner jetzigen Forschung sind die Sarkome bei Kindern und Jugendlichen.

Fragen während dem Stehlunch

An unseren Patiententagen ist es sehr wichtig, dass Patienten und Angehörigen eine Gelegenheit zum direkten Kontakt mit Sarkomspezialisten erhalten. Dieses Jahr hat neben den Referenten auch Prof. Dr. med. em. Hans-Peter Honegger sich explizit bereit erklärt, Fragen von Patienten und Angehörigen zu beantworten.

Prof. Honegger ist pensionierter Onkologe und war lange Zeit als Chefarzt Medizinische Onkologie im Stadtspital Triemli in Zürich tätig. Auch hat er jahrelang im Sarkomboard im USZ Einsitz genommen und die Spezialisten mit seinem grossen Wissen beraten können.

Zudem war auch Dr. med. Silvia Hofer, Leitende Ärztin Medizinische Onkologie am Luzerner Kantonsspital, vor Ort anwesend. Der Behandlungsschwerpunkt von Dr. Hofer liegt im Bereich Sarkome und auch sie hat sich während dem Stehlunch mit den Besuchern austauschen können.

Rückmeldungen

Mehrere Besucher haben uns zum gelungenen Tag und unserem Engagement gratuliert. Zwanzig Gäste haben am Schluss der Veranstaltung den vorbereiteten Fragebogen ausgefüllt:

Meinung zum Patiententag

Der Anlass und das vielseitige Programm wurden erneut sehr geschätzt, die Referate sties- sen insgesamt bezüglich Relevanz, Informationsgehalt wie auch Qualität (Kompetenz der Referenten, Strukturierung, Anschaulichkeit, Verständlichkeit) auf grossen Anklang; die Organisation, Moderation und Atmosphäre der Tagung wurden ausdrücklich gelobt.

Als positiv wurde speziell herausgehoben:

- Möglichkeit zum Austausch mit anderen Betroffenen
- zentraler Tagungsort

Verbesserungswürdige Punkte:

- Einzelne Referate besser auf ein Laienpublikum bzw. Sarkombetroffene ausrichten; weniger Theorie
- Spezifischer auf die häufigsten Sarkomerkrankungen eingehen
- Moderierter Gedankenaustausch zwischen Patienten und mit Fachpersonen
- Auf der Einladung klarer darauf hinweisen, dass explizit auch Angehörige willkommen sind

Rating

Auf einer Skala von 1-6 wurde das **Programm** mit **5,7** als interessant und relevant bewertet;

- 14 x Note 6
- 6 x Note 5

Die **Gelegenheit zum persönlichen Austausch** wurde auf einer Skala von 1-6 mit **5,3** be- notet;

- 10 x Note 6
- 7 x Note 5
- 2 x Note 4
- 1 x Note 3

Die **Qualität der Information und Kommunikation** im Vorfeld des Anlasses wurde auf einer Skala von 1-6 mit **5,5** bewertet.

- 13 x Note 6
- 3 x Note 5
- 3 x Note 4

Anliegen, Verbesserungsvorschläge an den Verein Swiss Sarcoma

- Das Thema Nachsorge aufgreifen

Dank

Ein herzliches Dankeschön geht an...

...unsere treuen **Gäste** und die zahlreichen erstmaligen Besucher und Besucherinnen;

...unsere **Referenten sowie Prof. Honegger und Dr. Hofer**, die unentgeltlich und während ihrer Freizeit für ein tolles Programm gesorgt haben;

...und ganz besonders an unsere **Sponsoren** – Eisai Switzerland, Krebsliga Schweiz, Novartis und PharmaMar – für die grosszügige finanzielle Unterstützung des Patiententags.

Beilagen

- Programm
- Referate folgen auf www.sarkom-schweiz.ch